

Der Würfelbecher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **61 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter



Kitsch-Exportprodukt aus den USA

Schwarzwälderuhren mit krächzenden Kuckucken, Trachtenbäbi und Tesliner Holzoggeli – wir wissen längst, dass viele amerikanische Touristen nicht gefeit sind gegen die kitschigsten Auswüchse unserer traditionell heimatischen Handarbeit, teilweise «made in Hongkong». Na ja, wir meinen, einen sogenannten «besseren» Geschmack zu haben; wir meinen Kitsch als Kitsch entlarven, einstufen und insofern auch meiden zu können. Doch – können wir das wirklich?

Besucherzahlen und Kritiken aus der Kinoszene belehren mich eines Besseren: Da gilt momentan wohl eher der Grundsatz des «Kitsch as Kitsch can» oder des «Kitsch – rien ne va plus», das heisst, nichts, aber auch gar nichts ist zu kitschig, um ein Kassenschlager zu werden!

Amerika produziert und Europa konsumiert. Werden langsam auch jene Stimmen laut in Europa, die der USA-Politik kritisch oder gar negativ gegenüberstehen, so dürfen die amerikanischen Romanverfilmungen – so mies sie auch sein mögen – weiterhin mit Erfolgen rechnen. Hauptsache: Einer der grossen Namen steht hinter dem Titel (z.B. Spielberg, Meryl Streep, Kristofferson usw.). Dass damit ein riesengrosses Publikum auch gleichzeitig massiv mit amerikanischen Gauklervorstellungen, mit Schönfärberei und teilweise gar mit Unwahrheiten berieselt und beeinflusst wird, mag für die Produzenten ein positiv zu wertender Nebeneffekt sein.

Natürlich gewinnt der gut amerikanische Rocky in seinem bisher letzten Film gegen seinen bösen, trickreichen russischen Gegner (Das Gute siegt ja letztlich immer, das bewies bereits David in seinem Kampf gegen Goliath!). Natürlich sind die Schwarzen so primitiv, dass Unzucht und Ehebruch nichts Aussergewöhnliches ist, wie man im letzten Spielberg-Film erfahren konnte.

Das Prinzip ist einfach: Der erste Drittel der neuen amerikanischen Spielfilme stürzt uns in ein Inferno, in die dunkelsten Tiefen der menschlichen Seele, in Grausamkeit und Niederträch-

tigkeit. Der zweite Drittel dieser eher langen Filme bietet daraufhin Hand zum allmählichen Wiederaufstieg bis zum lebenswerten und lebenswürdigen Niveau. Die Guten entkommen der Hölle und schaffen sich ihren eigenen Existenzraum. Soweit so gut – denn hier könnte die violinreiche Schlussmelodie einsetzen, die Namen der Leinwandkoryphäen könnten über die letzten romantisch-harmonischen Landschaftsaufnahmen flimmern, und zu guter Letzt könnte der Name des Produzenten dieses Denkmal der Seelenmassage krönen.

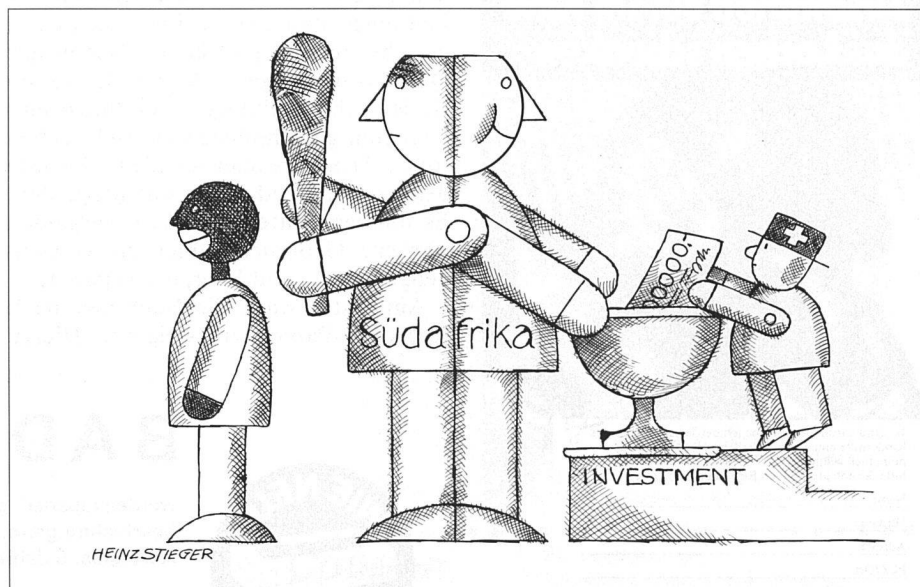
Aber nein, damit gibt sich Hollywood noch lange nicht zufrieden: Jetzt soll der Zuschauer Einlass erhalten ins «Leinwand-Elysium.» Und so ist der letzte Drittel jener Goldleiter gewidmet, die uns direkten Zutritt auf die erste Samt- wolke des siebenten Himmels gibt. Bei Sonnenaufgang fährt das neugebildete Paar nach allen überstandenen Schrecken des Lebens im offenen Cabriolet in die unberührte Bergwelt hinein. Oder aber hinter einem lila Blütenfeld erscheinen die längst totgeglaubten Kinder. Die Lila-Schleier müssen selbstverständlich im Winde wehen. Peinlich ist nur, dass sogar unser Filmfestival von Locarno von einer derartigen USA-Schnulze eröffnet wurde, obwohl etliche Filme eher dazu bestimmt gewesen wären, diese Sonderplatzierung einzunehmen.

Da lobe ich mir bereits den Film von Scorsese (After hours), der bereits am Anfang den Abstieg in die Unterwelt beginnt, lange in den Höllenqualen ausharrt, allerdings auf immer ironischere Art und Weise, bis es dann endgültig zum schalkhaften Bruch kommt, der allein den Wiederaufstieg oder den Ausbruch (zurück ins Normale) ermöglicht. Hier hat einer den Mut, sein eigenes Werk mit Distanz und Augenzwinkern zu betrachten. Man mag über den Film geteilter Meinung sein – aber dies allein schon ist ein gewaltiges Plus gegenüber all jenen Kitsch-Spielfilmen, die oben kurz skizziert wurden.

Mit Wehmut erinnern wir uns an Filme wie Casablanca, den Malteser Falcon und an all die guten alten Hitchcocks. Aber es gab auch eine Zeit, da wir der amerikanischen Aussenpolitik noch von Herzen dankbar waren. Gibt es da allenfalls einen Zusammenhang? E.J.M.

Papierschwemme, Wälder und Energie

Unsere Briefkästen (Betonung auf Brief) werden strapaziert und je länger, je mehr zweckentfremdet. Was wird im Laufe von wenigen Tagen nicht alles in sie hineingestopft. Zirkulare, Gratisanzeigen und anderes Ungewünschtes



Coop

1300 Läden in allen Kantonen für 90% der Bevölkerung

Ausklang

Schlagkahler Wald.
Heimat ist nicht mehr
da oben.
Es dämmert am Mittag schon.
Aber noch lacht
der tanzende Schritt
eines Kindes.
Und manchmal blüht
dein Gesicht
im milchblauen Nebel.
Blut riecht jetzt kühl,
und mundlos
stehn die Krüge
Und strenger Mond
grinst alt
zwischen Hochmut
vergessenen Sommers.

Aus «Nichts ist in Ordnung»
von Karl Kloter

sind in verschiedener Beziehung ein richtiges Entsorgungsproblem. Viele erinnern sich auch, dass der Hauptrohstoff für die Papierfabrikation aus Pflanzenfasern besteht. Diese aber kommen zur Hauptsache aus Holz und damit aus unseren Wäldern, die ohnehin bedroht sind.

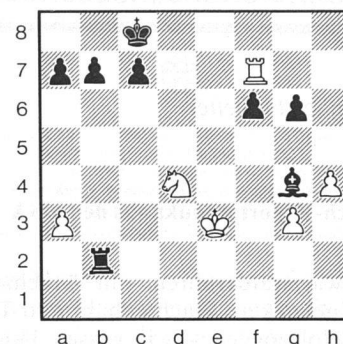


Diese Tatsache ist wahrscheinlich die Motivation und die Triebfeder, dass bei uns verhältnismässig vorbildlich Altpapier gesammelt und gestapelt wird. Man weiss auch, dass durch die Wiederverwendung von Altpapier in der Papierproduktion nicht nur Holz, sondern sehr viel elektrische Energie gespart werden kann. Für die Herstellung einer Tonne Papier von aus Holz gewonnener Cellulose braucht es rund 8000 kWh. Auf der Basis von Altpapier hingegen nur ein Viertel davon, nämlich nur rund 2000 kWh. Nach Tschernobyl sollte auch auf diesem Gebiet der Entscheid von Sparen nicht schwerfallen.

Der Fluch ist nur, dass die schon lange sinkenden Preise für Altpapier nun bei Null angekommen sind. Vereine, Schulen und Jugendgruppen finden für ihr papieriges Sammelgut keine Abnehmer mehr, weil die Altpapierberge in Papierfabriken zu hoch seien. Für Druckstempel, die billigste und für die Wiederverwendung schlechteste Sorte Altpapier, das in der Regel dem Sammelgut unserer Haushaltungen mit Zeitungen und Zeitschriften entspricht, besteht zurzeit gar keine Nachfrage. Deshalb überlegen sich viele Leute, ob sie jetzt ihre Zeitungen usw. nicht einfach zum gewöhnlichen «Güsel» geben sollen. Das wäre aber schade und würde dem Umweltgedanken zuwiderlaufen. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, Gebrauchspapier zu verwenden, um Holz und Energie zu sparen.

Am besten wäre, die Nachfrage nach Recycling-Papier zu steigern. Hierzu

Für Schachfans



Kontrollstellung:

Weiss: Ke3 Tf7 Sd4 Ba3 g3 h4 = 6 Steine
Schwarz: Kc8 Tb2 Lg4 Ba7 b7 c7 f6 g6 = 8 Steine

Nichts Böses ahnend, verspeiste Weiss den Bauern auf f6 und machte sich noch Hoffnungen auf ein Unentschieden. Schwarz bewies aber mit einfachen Mitteln, dass die Stellung verloren war. Gewinnen Sie also mit Schwarz nach 1 Tf7 x f6. Viel Spass!

I. Bajus

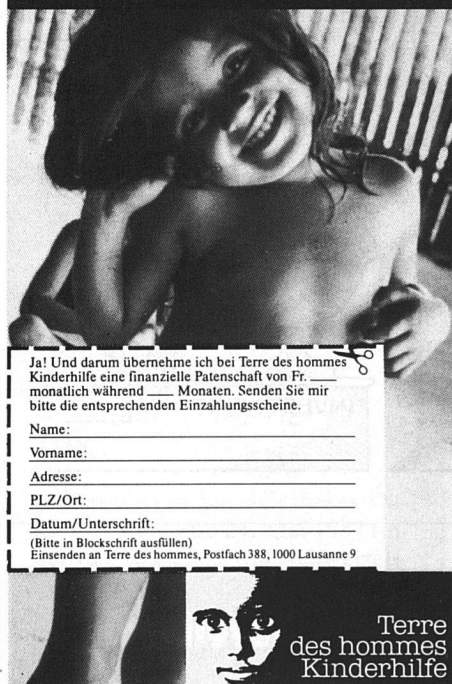
Lösung:

1 Tf7 x f6 c7-c5 und der Springer hat keine Felder mehr.
2 Sd4-f3 Tb2-b3 +
3 Ke3-e4 Lg4 x Sf3 +
4 Tf6 x Lf3 Tb3 x Tf3
5 Ke4 x Tf3 Kc8-d7
und Weiss ist rettungslos verloren.

mehr kommt durch die Verträger. Andere Absender wie z.B. Versandhäuser schicken ihre adressierte Papierflut vornehm per Post. So wird die häusliche Papierlawine immer mehr zur Last und zum allgemeinen Ärgernis. Dabei sind unsere Briefkästen im Rahmen der Papierschwemme das kleinste Problem.

Unsere Bevölkerung wird für Umweltfragen immer verständnisvoller. Zum Glück! Die Papierbeigen in Wohnungen

Zusammen einem Kind das Lachen schenken!



Ja! Und darum übernehme ich bei Terre des hommes Kinderhilfe eine finanzielle Patenschaft von Fr. _____ monatlich während _____ Monaten. Senden Sie mir bitte die entsprechenden Einzahlungsscheine.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)
Einsenden an Terre des hommes, Postfach 388, 1000 Lausanne 9

Terre
des hommes
Kinderhilfe

BADEWANNEN

werden repariert, gereinigt, poliert, entkalkt und ausgefugt, Neubeschichtungen in allen Farben ohne Ausbau. **Einsatzwanne aus Acrylglas.** 5 Jahre Vollgarantie. Repabad-Vertretung seit 1963.

BAWA AG

Artelweg 8, 4125 Riehen

Tel. 061/671090

Kt. BS, BL, AG, SO, JU

BAWA AG

Burggraben 27, 9000 St. Gallen

Tel. 071/232396

Kt. SG, SH, TG, AR, AI, GL, GR

